

JOACHIM LEEKER

Existentialismus als modisches Spiel: Calvinos Roman vom nicht existierenden Ritter

Calvinos Roman vom nicht existierenden Ritter, der nur aus einer leeren Rüstung mit Bewußtsein von sich selbst besteht, weckte bei seinem Erscheinen (1959) nicht mehr das gleiche Erstaunen wie noch seine Vorgänger, der *Visconte dimezzato* (1952) und der *Barone rampante* (1957). Seit dem *Visconte dimezzato* war es nämlich ein Topos der Calvino-Rezeption geworden, von einem ‚favola‘-, ‚realismo‘-Dualismus im Schaffen des Autors zu sprechen, wobei man im Anschluß an die *Fiabe italiane*¹ von 1956 auch hinter dem *Cavaliere* eine Aussage über die Wirklichkeit vermutete und von einem ‚conte philosophique‘ sprach – eine Ansicht, die durch Calvinos *Nota* zur *Antenati*-Trilogie, in die der *Cavaliere* 1960 aufgenommen wurde², noch bestätigt wurde: Unter dem Begriff der Allegorie, die im Gewand des Märchens eine Aussage über die Wirklichkeit enthält, konnte der *Cavaliere* auch mit den poetologischen Äußerungen des Autors in Einklang gebracht werden. Die Aussage, die man hinter dem Roman vermutete, variiert jedoch: Vereinzelt deutete man ihn als Zerrbild eines engagierten Schriftstellers, meist jedoch schloß man sich Calvinos eigener Deutung an, die darin ein Abbild des modernen Menschen sah.

Mit dem Erscheinen der *Cosmicomiche* von 1965 erweiterte sich das Spektrum der Interpretationen; sah man das neue Werk zunächst auf einer Linie mit den *Antenati*, so überwiegen bald jene Stimmen, die von einem Ende des alten ‚dualismo‘ und einem Neubeginn im Sinne eines Experimentierens mit neuen Formen sprechen. Aber bedeutete nicht auch schon der *Cavaliere* ein Experiment mit überkommenen Formen? So hat es seit Ende der siebziger Jahre auch Bemühungen gegeben, die die für Calvinos spätere Werke spezifischen poetologischen Fragestellungen als das eigentliche Anliegen schon der *Antenati* erachteten. Diese Tendenz ist zu Recht

¹ Für Calvino sind ‚fiabe‘ eine *spiegazione generale della vita* (Italo Calvino: *Fiabe italiane*, Torino ²1974, I, S. XVIII); zur Bedeutung von ‚fiabe‘ für Calvino vgl. A. Faeti: *Con Cosimo e con Gurdulù – Note su Italo Calvino e la scuola*, in: *Italo Calvino – Atti del Convegno Internazionale, Firenze, Palazzo Medici-Ricciardi, 26–28 febbraio 1987*, ed. G. Falaschi, Milano 1988, 53–81; ib., 66–76; G. R. Cardona: *Fiaba, racconto e romanzo*, in: *Italo Calvino*, 187–201.

² Zit. wird nach der Ausgabe: Italo Calvino: *I nostri antenati*, Torino ¹⁴1960, 263–350; *Nota*: ib., 351–361; die Stellenangaben erscheinen im Grundtext als CI + Seitenzahl.